

Bemerktes.

* Die Toiletten der Czarin. Aus Paris schreibt eine Dame: „In einem der größten Pariser Modehäuser waren fürstlich zahlreiche Toiletten zu schauen, welche bestimmt erstaunen, binnan fürem die Czarina zu kaufen und ihrer noch immer mächtigen Schaukasten Gehalt als Rolle zu dienen. Doch nicht in direkte Verbindung mit den „roben“ Toiletten wird der gewöhnliche Sterbliche gekommen, eine Glaswand trennte ihn von dem Gewande, in dem die Toiletten, in einem Halbkreis angeordnet, lagen halten. Die Toilette war die denkwürdig — man betrat ein dunkles Vorgermisch und blieb durch ein helles Fenster in einem von elektrischem Licht erfüllten Salou, der die Roben bringt. Das Sensationsstück der Kollektion war eine Goldrolatorte mit männlicher Schleife und gelber Crepe-Dekoration, reich mit echten Goldspänen verziert. Zug und Trag, die dienten für gewisse Geblüten der Mode, bleiben überhaupt den Roben der Czarina fern — da ist alles echt: der Goldblumen, der durch das Gewebe glitt, um herzliche Knobelen zu formen, die mattheitlichen Perlen, die in verschwenderischer Fülle auf einer anderen Robe glänzen, sogar die Gürtelknäufen und Ringe der Scharen sind aus funkelnden Diamanten gefertigt, wie sie es möglich sein nur in einer fiktiven Schatzkammer zu finden sind. Die Roben erscheinen zum größten Theile wie die Gemälde bestimmt, welche anlässlich der goldenen Hochzeit des dänischen Königsparas in Auktionen stattfinden werden; einige Roben sind im Halbkreis angeordnet, in einer Ecktorto-Toilette in grauem Ton, mit Blau- und Sommel-gepunkt, ferner eine graue Berlin-Toilette mit schwarzen Spangen, welche eine grüne Samme zu finden und eine ungewöhnlich gracieuse Toilette Dekoration bieten. Reizend ist ein hellblaues, am Samme mit Schleifen geschmücktes Seidenkleid; als die Perle der Kollektion erscheint uns eine Robe, deren Galone völlig aus unzählbaren Perlenketten gesetzt ist, deren Zähne zwei Diamantknäufen stieren. Sie ist voll mit einer Rose, welche Robe, mit einem reichen Spindelknot, zart, wie für die Tochter der Czarina bestimmt, präsentiert sich eine weißgoldene Robe mit geöffneter Taille. Ein rotgoldenes Morgenstück mit einer Reihe aus goldbeschichteten Spangen ist der Nachbar einer grauen Tafeltofe in englischem Stil, mit einer wahnsinnigen Stickerei, die vorsichtig die Sonne und die mafia hohen Perlen bedeckt. Auch die Dose ist voll mit Stickereien geschmückt. Im Raum haben wir einen von hellen Pelz umwundene, hellrotgoldene Mantel, dessen Sammet einen weißen Pelz verdeckt. Am Hause können wir kontinuierlich, daß sich auch die Czarina den Gleichen der Pariser Robe fugt; auch sie trug den glatt gekleideten Kopf, der einfach am Samme gehabt wurde, die reich dekorierten Tafeln, die hohen Perlenketten Ketteln. Zugleich ihre Lohnbaren Materialien machen die Roben der Czarina eines ansprechenden einfachen Eindruck, was einem direkten Wunsche der Czarina entsprechen soll. Sie sind aber dabei sinnlich so voll und schön, daß sie gewiss das Herzige zur Begeisterung der französischen Mädchens bringen werden. Bei dem großen Eindruck, den die Czarina auf ihren hohen Gewählten ausübt, werden die Pariser Roben, wenn sie die Bettlerinnen beschließen, die Rolle einer zweiten Kronstadt spielen, nur daß hier gleichzeitig Altwagen die Rolle der tollenden Meeresswellen übernommen haben.“

* Unter außergewöhnlich starkem Andrang begannen am Dienstag bei Rudolph Lepke in Berlin die Versteigerungen aus der Konfiszation des Kommerzienrats Anton Wolff. Vor dem Haufe war eine lange Reihe von Equipagen aufgestellt, die man sonst zur Mittagszeit gewöhnlich vor der Poste halten sieht. Ganze Familien aus dem näheren Freundschafts-Kreise Wolff's waren anwesend. Die Preise hielten sich durchweg in maßigen Grenzen; man ob und zu gingen die Gebote über hundert Mark für einen einzelnen Gegenstand. So wurde für eine tanzende Odeonette, eine Weißkugel, deren Gewänder zum Abnehmen sind, 100 Pf. gezahlt. Ein Paar große Majolika-Figuren brachten 125 Pf., eine Weißkugel-Spieltasse 100 Pf.

* Einen amtlichen Bericht über die Teufelsaustreibung, 13 und 14. Juli 1891 im Wendlinger Kapuzinerkloster, der von einem berühmten katholischen Geistlichen verfasst, die eingehende Beschreibung einer von dem Kapuzinerpater Angelus in Wendlingen im vorjährigen Regierungsjahr Schwaben-Neugong im Juli vorigen Jahres an dem zehnjährigen Müllerschön Jilti vorgenommenen „Teufelaustreibung“ gibt, veröffentlicht die „Potsd. Zeit.“: Der arme Junge „konnte“, wie es in dem Schriftstück heißt, „nicht nur kein Gebet mehr vertragen, sondern auch von Anderen kein Gebet sprechen hören, ohne in ganz außerordentliche Wuthangriffe zu verfallen... und zeigte in seinen Gesichtszügen eine jede Veränderung, daß auf etwas Augenbentlichs geschnitten werden mußte.“ Die Eltern suchten in diesem frauhafken Zustande ihres Kindes zunächst Hilfe bei einem Arzte, doch vergebens. Nur wendeten sie sich an den hochwürdigen Herrn Parvulus Seig von Wendlingen, ob nicht etwa durch das Gebet der Kirche der Verdunstungsverlust von seinem Leben bereit würde. Nachdem dieser etliche Male die liturgische Benediction über den unglimmlichen Knaben vergeblich geworben hatte, ludte er Eltern und Kind an das Wendlinger Kapuzinerkloster. Hier wurde die Teufelaustreibung in der Kirche nach dem großen Eichstättischen Rituale vorgenommen. Die „Austreibung“ dauerte zwei Tage. Der amtliche Bericht sagt darüber wörtlich: „Vertrauensvoller als früher und einsichtiger durch die vielen Erfahrungen, die der kleine Heiland in der Kirche gemacht hatte, nahm ich Nachmittags 1 Uhr den Exorcismus wieder vor, und zwar zum letzten Male. Beim Segen mit der Kreuzpartikel und der Allerheiligsten Hostie war der Knabe zwar noch unsaubig, allein das Auspicken hatte aufgehört. (Der Heilige hatte nämlich den Vater Angelus und diesen geübten Verstand angewiesen.) Unter Anwendung der nämlichen Mittel wie in der Kirche behandelte ich den Teufel, jetzt die volle Wahrheit zu bekannen, ob er den Knaben verlassen wolle. Nach langem Behabwören jage er endlich unter schmerzhaften Schreien und Seufzen in ziemlich demütigem Tone: „Ja.“ Auf diese Antwort hin wurde ich noch befreit und befreit von ihm bei Gott, bei der Mutter Gottes und beim heiligen Engel Michael, ob er gleich gehen wolle. „Ja.“ war die Antwort. Da befreite ihn zum dritten Male, die volle Wahrheit zu sagen, ob er wirklich gleich gehen wolle. Er antwortete mit einem entzweienen „Ja“. Als der Teufel das erste Mal bekannt, er wolle den Knaben verlassen, da befreite ich ihn, er durfte weder in einer der hier anwesenden Personen noch in ein anderes Geschoss, auch nicht in die „Herzen“ (die Herzen) in eine alte Frau, die den kleinen Jilti „verachtete“ hatte, einzuladen, die ihn hinein vertrankt, sondern er müsse an den Ort geben, der ihm angewiesen. Nach einer Stunde stellte ich die Frage: „Hast Du den Knaben schon verlassen? Ich erhielt zur Antwort: „Ja.“ Auch Deine Dienstboten? „Ja.“ Zum dritten Male befreite ich ihn, die volle Wahrheit zu bekennen: „Dass Du mit Deinen Dienstboten den Knaben verlassen? Er entwiederte: „Ja.“ Wo bin Du jetzt? lautete die weitere Frage: „In der Höhle“, lautete die Antwort. Auch Deine Dienstboten? „Ja.“ röhte es wieder. Im Namen der allerbeglücktesten Dreifaltigkeit beschwore ich Dich nun dritten Male, es durch ein Zeichen zu bestätigen, ob Du mit Deinen Dienstboten wirklich in der Höhle bist. „Ja, wir sind in der Höhle“, lautete es ganz schauderhaft. Bei dieser letzten Antwort schien es wirklich, als ob die Stimme aus der Höhle käme. Heiliger batte der Teufel immer in frechem und blödigem Tone geantwortet, die letzte Antwort war ganz wehmütig. Deut flüchtige Tränen aus den Augen des Knaben. Es war dies das Zeichen, daß der böse Feind ihm wirklich verlassen habe. Denn erst in dem Augenblick, als er diese Worte aussprach, er sei in der Höhle, fuhr er auf, vorher hatte er mich immer bloß angelogen. Er ist ja doch der Vater der Lüge. Also ließ ich den Knaben das hl. Kreuzzeichen machen, das Kreuzzeichen anstreben, den hl. Namen Jesu und Maria, sowie den hl. Erzengels Michael aussprechen. Er that es unter verzweifeltem Weinen. Ich reichte ihm die Kreuzpartikel und die hl. Reliquien zum Ruhme; er läste sie unter vielen Tränen. Der Knabe breite sodann unter lautem Schluchzen. Tarnoch beendigte ich die Exorzismen. Die „R. S.“ beweist hierzu ähnlich: Der Wendlinger soll bilden einen kostlen Beitrag zu dem Wissen der Ordensgeistlichkeit. Es wird sich zeigen, ob der Teufel die Oberhand hält und auch fernerhin in die Leute solchen kann, damit die Geistlichen Gelegenheit bekommen, den gläubigen Schafen ihre Macht über den Gottseligkeits zu zeigen, oder ob man Vororge trifft. Autzitate zu verbieten, mit denen Unsererherren der Teufel dann auch wohl sich nicht mehr zeigen wird. Vor Jahren lagte ein sehr frommer, dem Centrum angehöriger später Reichsgerichtsadvokater, der Teufel zeige sich beständig nicht mehr in Berlin, weil das dies schaden würde, denn er rechnet daran, daß, wenn er nicht mehr beständig auftrrete, die Überläufer sich in Sicherheit wiegen und ihm um so leichter in die Klauen fallen würden. Stellvertretend wird in Bayern — jener Abgrundneute lebte in Bayern — auf geistlicher und anderer Seite ettel Freude über des Teufels neues Er scheinen herzlich, denn die Angst vor ihm wird die Bewölkerung den geistlichen Herren umso glücklicher machen. Wertvollig ist nur, daß der dumme Teufel sich so einfache Leute zum Einlaufen auswählt.

nicht aber etwa hervorragende überale Katholiken in München oder an den Bischofskirchen Augsburg und Eichstätt.

* Dr. med. R. König, Mohrstraße 11, I., habe der Annen-Spield. geheime, Oafs. Haut- u. Blasenleiden tägl. 9-12 Sonntags nur 9-12, Dienstags u. Freitags auch Abends 6-9. * Die Specialarzt Dr. med. Blau u. Dr. med. Lell, Langstr. 47, beiden n. 50 Jahre Erfahrung jede geheime Krankh. u. nicht mit Mitteln d. Flechtschm. u. Kräut. Dokt. 9-12. * Specialarzt Dr. Clausen, Pragerstraße 10, I., heißt alle geheimen (Unterleibsk.) Krankheiten u. ihre Holzabel, als: Geschwüre, Hautanschläge, Oafs. und Blasenleiden und Schwäche. Spricht von 9-12 u. 5-8 u. Abends 6-9. Ausw. briefl.

* Oberarzt a. D. Tischendorf, Special-Arzt, Glacisstraße Nr. 26, für sämmtl. m. u. w. geheime Krankh. u. i. w. ab 1-4 u. Abends 7-8. (Ausw. briefl.)

* Wittig, für geheime Oafs. Hautfr., alte Weinschäden, Kampfaderkrankh., Wunden. Gedächtnis 21, 8-5, Ab. 7-8.

* Schütze, Kleberplatz 23, v. 10-3, 5-8. Sonnt. 10-3.

* 20 Jahr. erwiger Praxis ohne besond. Diät u. Beinabführ. trinkt u. verträgt geheime männl. Leiden. Weichm. Schwäche.

* Böttcher, in Brüderg. 14, heißt früher u. dann veralteite geheime Krankheiten, Schwachsustände, Weichtheideanschläge, Hautkrankh. Niedern auch Parallelen aller Art. 8-5, Abends 7-8.

* Gosecky, Brunnenstr. 18, 2, heißt Hornfr., geheime Krankheiten, Schwachsust. 9-1 u. 6-8 Abends.

* Anna Weidermann, Magnettherapie, gr. Brüderg. 1, 3-10-2.

* E. Kleiner, Villenstr. 48, für geheime Oafs. u. Hautkrankh. jed. Art. (Wieder Entz. 1. Berufsl.) Ausw. briefl. 10-3, 7-8.

* Kylling, Villenstr. 4, 2, heißt Hornfr. Wagnleiter, Altm. geb. Krankh. 8-5. (Ausw. briefl.)

* Müdigkeit der Glieder. Natürl. mangelnder Appetit, verbunden mit Blutabsonderung nach Kopf und Bauch, laufen in vielen Fällen auf eine gewisse Verdauung schwäche, die sich dann, wie die Erfahrung beweist, am besten, billigsten und zugleichlich durch den Geschmack der nächsten, in den Apotheken d. Schachtel Nr. 1, erhaltenen Apotheker Richard Bandt's Schweizer-Büllen befreiten läßt.

* Broß, groß, Badecinricht. 38 Mit. 2. Werd. Berlin 41.

* Bürstenfabrik Moritz Claus, Zwingerstraße 10 und König-Johannstraße 1a.

* Zahndienstfabrik H. Grossmann, Wallstraße 2.

* Seidenwaren Wilhelm Nauitz, Altmarkt, Ecke

* Pfeletz, grüne, rote und billige Beerdigungs-Anstalt in Dresden u. Umgebung. Hauptbüro, Langgasse und Magazin. 2. Am See Nr. 35. — Die Beinhäusern sind beobachteterweise verhüllter, die Tücher der „Pfeletz“ um aufgefordert in den Friedhöfen mitzugehen.

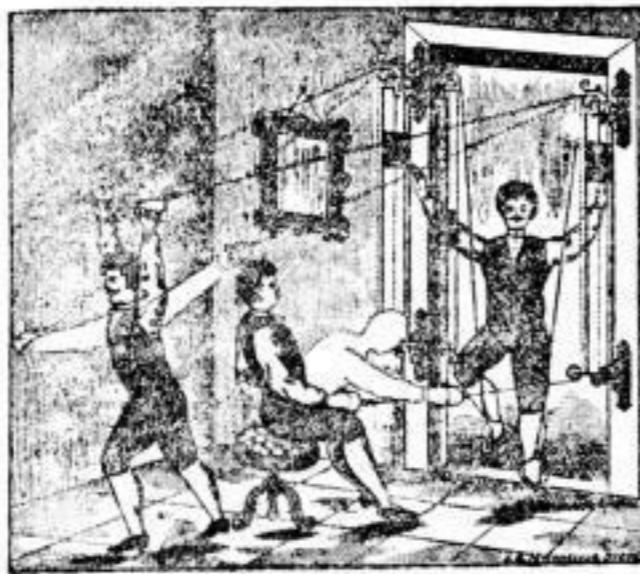
* Trauerwaren Maxima am „Pfeletz“, am See. 2.

* Specialarzt für Hautkrankh. und Krankh. der Hornwege Dr. med. Morgenstern, Hilsdruckerstr. 12, II. (Lauer), hält im Sommer 1. Sprichtdu. tägl. 10-2, 5-7, Sonntags 9-12.

Verreist bis Ende dieses Monats

**Frauenarzt Dr. Mühlmeyer,
Christiastraße 31, part.**

Rob. Stephan Richter's
gleichzeitig geschätzter Turnapparat „Santos“ dient in seiner
Familie, Erziehungs- u. Kurortstheil. Der Apparat „Santos“
hat sich, wo derselbe in Gebrauch ist, weil sehr praktisch, un-
entbehrlich gemacht.



Der Apparat „Santos“ ist elegant, dauerhaft, nach allen Seiten drehbar, nimmt deshalb seinen Platz weg, ist an jeder Thür, Wand, auch im Garten zu befestigen u. läßt sich für jeden Kästchenraum regulieren.

Der Apparat „Santos“ empfiehlt sich:

für Damen zur Heilung von Verkürzung von Beckenhaut, Ver-
dauungsstörungen, verschieden fortgeschrittenen Leiden, Weißdr., Schlaflösigkeit, Mangelheit der Glieder, Folgen zu
engen Schnüren, Kurzathmigkeit;

für Herren, welche sich durch Überentzündung im Perine, schädige Lebensweise u. Sitzungen des Nerven, Muskel- und
Verdauungssystems angegriffen haben, ebenso bei Ver-
fettung, allgemeiner Regellosigkeit und Schwäche, angehendem Rückenmarkleiden, um der vorzeitigen Alterstchwäche
vorzubeugen, bei Steifigkeit des Rückens und der Schulen;

für Kinder, besonders für solche, welche zu schwach sind, um sich
gerade zu halten oder wegen Schwäche des Herzens vom
Schulturnen dispensirt sind, zur Stärkung der Lungen, der
Brust- und Herzmuskeln, zur Herstellung einer guten Haltung.

Preis: 1 hinter Apparat zum Steigen, Rütteln, zur Atmungs- und Herz-Gymnastik je 10. — für Erwachsenen und Kinder.

Rob. St. Richter's
Specialanstalt für Orthopädie, Gymnastik u. Massage.
Dresden - Alst., Victoriastraße 27, 1. Etage,

zunächst der Winterausstellung.

Belichtung ohne zu tanzen gern gestattet.

Montag den 16. Mai stelle ich
einen Transport

**beste Kühe
und Kalben**

(hochtragend und mit Rübeln), sowie fruchtbarer Bullen
in Dresden im Milchviehhof zum Verkauf.

Dresden, Scheunenstr. 2. **Eduard Seifert.**

Echte Sandtorte

aus tierf. Fatschutter, hochfein im Geschmack, wochenlang haltbar, verfendet gegen 3 Mark Nachnahme.

Konditorei von Max Henker, Blaewitz-Dresden.

2 Fuhren Grundstücke, Rahmen-Rover,

begl. 1. Wende, vgl. 1. Objekt.

Conditorei in der **Waldhandlung**.

fast neu, lt. zu verkauf. Dresden, Neuviertel, Schönbrunnstr. 19, 1

Rahmen-Rover, fast neu, lt. zu verkauf. Dresden, Neuviertel, Schönbrunnstr. 19, 1

A. Wildhandlung. Auskunft im Restaurant.

Sommerfrische Gasthof in Schmiedeberg im Erzg.

Empfehlenswerte gebräuchte Herrschaften, Touristen und Geschäftsmänner bis zu 500 Personen meine großen Metzgauktionsstallungen, Speise-, Getränke-, und schöne Fremdenzimmer aus 5 Angelgenossenschaften.

Durch meine frühere Thätigkeit als Koch in nur Hotels erfreut Rang und Ehre in der ganze, was Küche und Kellerei anbetrifft, selbst den größten Ansprüchen gerecht zu werden.

Prompte Bedienung. **Mäßige Preise.**

Hochachtungswert Willh. Schulze, Gasthofspachter.

Vollständiger

Musverfauf

nur allein

Freibergerstr. 1.

Beginn eines anderweitigen Unternehmens rüffelt von heute bis auf Weiteres einen vollständigen Ausverkauf und wir von diesem Unternehmen nichts zu nehmen, da sich eine derartige Gelegenheit nicht gleich wieder bietet.

Groß-Schiffchen 3, 4, 5, 6, 8 M.

Reine Herren-Wäsche

21, 22, 23, 24, 25 M.

Reichscheine Rammann-Anzüge

23, 24, 25 M.

Sämtliche Wäsche 25 bis 33% herabgepreßt.

Die größte und billigste Auswahl der Residenz.

Allein Freibergerstrasse 1.

Mastvieh-Versteigerung.

Dienstag, den 24. Mai. Mittag 12 Uhr sollen in Hof Langenstraße bei Freiberg

18 Ochs.

6 Huhe.

1 Büffel.

2 Stiere.

3 Kalben.

19 Schweine.

ca. 60 entliche Hörnerlinge unter den vor der Versteigerung bekannt zu gehenden Bedingungen aufs Meiste verlost werden. Der 10. Theil der Ersteinsumme ist anzuzahlen. Das Vie